



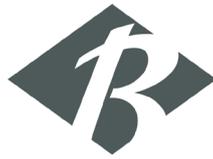
BERENTZEN-GRUPPE
Durst auf Leben

Rede von Ralf Brühöfner
Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung der
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

am 2. Juli 2020
(virtuelle Hauptversammlung, Live-Übertragung aus Lingen)

Es gilt das gesprochene Wort!



Impressum

Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Deutschland

T: +49 (0) 5961 502 0

F: +49 (0) 5961 502 268

E: info@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de

Öffentlichkeitsarbeit / Presse

T: +49 (0) 5961 502 215

F: +49 (0) 5961 502 550

E: pr@berentzen.de

Investor Relations

T: +49 (0) 5961 502 219

F: +49 (0) 5961 502 550

E: ir@berentzen.de

Veröffentlichungsdatum: 2. Juli 2020

Disclaimer

Dieses Dokument enthält in die Zukunft gerichtete und nicht von unabhängiger Seite geprüfte Aussagen. Diese beruhen auf Annahmen, Einschätzungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Veröffentlichungszeitpunkt dieses Dokuments über künftige, unternehmensbezogene Entwicklungen. Sie sind daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden. Die daraufhin tatsächlich eintretenden Ereignisse und Ergebnisse können insofern nicht unerheblich von den in die Zukunft gerichteten Aussagen abweichen, dies positiv wie auch negativ. Viele Ungewissheiten und daraus resultierende Risiken sind von Umständen geprägt, die nicht von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft kontrollierbar oder zu beeinflussen sind und auch nicht sicher abgeschätzt werden können. Dazu zählen sich ändernde Marktbedingungen und deren wirtschaftliche Entwicklung und Auswirkung, Veränderungen auf den Finanzmärkten und bei Wechselkursen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer und Wettbewerber sowie gesetzliche Änderungen oder politische Entscheidungen behördlicher oder staatlicher Stellen. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft übernimmt, soweit gesetzlich nicht anders vorgeschrieben, bezüglich der zukunftsgerichteten Aussagen keine Verpflichtung, etwaige Berichtigungen oder Anpassungen vorzunehmen auf Grund von Umständen, die nach dem Veröffentlichungszeitpunkt dieses Dokuments eingetreten sind. Eine Garantie oder Haftung für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit von in die Zukunft gerichteten Aussagen wird weder ausdrücklich noch konkludent übernommen. Die innerhalb dieses Dokuments verwendeten und etwaig durch Dritte geschützten Marken und sonstige Kennzeichen unterliegen den Bestimmungen des jeweils geltenden Markenrechts sowie den Rechten der eingetragenen Eigentümer. Die Urheber- und Vervielfältigungsrechte für von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft selbst erstellte Marken und sonstige Kennzeichen verbleiben bei ihr, soweit sie nicht ausdrücklich etwas Anderem zustimmt.



Vielen Dank Oliver.

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch ich darf Sie alle sehr herzlich bei unserer diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung willkommen heißen. Gerne hätte ich gesagt, zum vierten Mal in Folge in Hannover, aber leider haben die Umstände dazu geführt, dass ich nun in eine Kamera sprechen muss, anstatt Sie wie gewohnt von Angesicht zu Angesicht begrüßen zu können. Als langjähriges Vorstandsmitglied ist das auch für mich persönlich ein weiter Weg von den Hauptversammlungen in den frühen 2000er-Jahren mit regelmäßig mehr als 1.200 legendär gut gelaunten Aktionärinnen und Aktionären bis hin zu dieser virtuell monologischen Veranstaltung in eher klinischer Atmosphäre und ohne die physische Präsenz auch nur eines einzigen Aktionärs. Extreme sind aber selten eine gute Lösung, und daher freuen wir uns heute schon auf Jahr 2021, in dem es hoffentlich wieder möglich sein wird, einen persönlichen Dialog mit Ihnen führen zu können.

Erlauben Sie mir bitte nun zunächst, den Rückblick von Oliver Schwegmann zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 mit detaillierten Zahlen und weitere Fakten zu untermauern.

Selbstverständlich möchte ich außerdem die Gelegenheit nutzen, Ihnen die im Mai veröffentlichten Ergebnisse des Geschäftsverlaufs im ersten Quartal 2020 vorzustellen und dabei auch auf die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie einzugehen. Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen dann auch erläutern, warum wir derzeit noch keine aktualisierte Prognose veröffentlicht haben. Abschließen werde ich meinen Vortrag mit zwei nach dem Aktienrecht formal vorgeschriebenen Erläuterungen – darunter eine Erklärung zum Tagesordnungspunkt 9 der Hauptversammlung, der einen Vorschlag der Verwaltung zur Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien beinhaltet.

Geschäftsjahr 2019

Beginnen möchte ich mit kursorischen Erläuterungen der Ertragslage im Geschäftsjahr 2019. Ich werde in diesem Zusammenhang die wesentlichen Entwicklungen aufzeigen und dabei auch auf den heute zu Ihrer Abstimmung stehenden Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat eingehen. Nach Erläuterungen zur Finanz- und Vermögenslage werde ich des Weiteren über die am 6. Mai veröffentlichten Zahlen des ersten Quartals 2020 berichten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in diesen von der Corona-Pandemie geprägten Tagen mag der Allgemeinplatz „Nichts ist so alt ist wie der Erfolg von gestern“ durchaus seine Berechtigung haben. Warum also überhaupt noch der Blick zurück in das Jahr 2019? Nun, er ist nach meinem Dafürhalten von großer Bedeutung, zeigt er doch, ob ein Unternehmen ein solides strategisches Fundament hat und auf dessen Basis eine positive operative Substanz aufbauen konnte. Die Berentzen-Gruppe ist zweifellos ein solches Unternehmen. Mit einem Betriebsergebnis bzw. EBIT in Höhe von 9,8 Mio. Euro konnte nicht nur im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019, sondern bereits zum elften Mal in Folge – mithin also mehr als ein Jahrzehnt lang – ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Dabei konnten wir gegenüber dem Vorjahr bei Umsatz und Rohgewinn trotz hochkompetitiver und eher von Stagnation geprägter Märkte zulegen, unsere Ergebniskennzahl EBIT blieb dabei konstant.



Auf die Details dieser Entwicklung werde ich nun näher eingehen.

Wie aus dem Chart ersichtlich, hat die Berentzen-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Konzernumsatz in Höhe von 167,4 Mio. Euro erwirtschaftet – ein erneutes Plus von 3,2 %, nachdem auch schon das Vorjahr ein Umsatzplus von 1,1 % zeigen konnte. Wie Oliver Schwegmann bereits ausgeführt hat, entsprachen der Gesamtumsatz und dessen relative Entwicklung damit unserer diesbezüglichen Prognose, und das zusätzlich Erfreuliche daran ist, dass alle Segmente – mit Ausnahme des umsatzkleinsten übrigen Segmentes – zu dieser Dynamik beigetragen haben. Das Ausmaß der segmentindividuellen Wachstumsbeiträge war allerdings recht unterschiedlich, und es dürfte interessant sein, sich dies im Folgenden genauer anzuschauen:

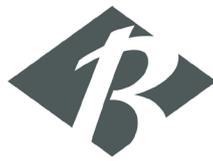
In unserem Kerngeschäft – also dem Segment *Spirituosen* mit den Produktbereichen Inlands-Markengeschäft einerseits und sog. Private Labels andererseits – haben wir ein deutliches Umsatzplus von 2,5 Mio. Euro erwirtschaftet; das entspricht einem Zuwachs von 3,0 %. Wesentliche Treiber dieses Erfolgs waren die Puschkin-Varianten mit einem Absatzzuwachs von 18 % sowie die Premium- und Mediumangebote des Private Label-Geschäftes mit einem Absatzplus von 39 % bzw. 12 %. Da diese Produktkategorien zudem margen- und umsatzstark sind, konnten ihre Absatzerfolge sowohl den 6%igen Absatzrückgang der Dachmarke Berentzen als auch das 8%ige Absatzminus des Artikels Puschkin Vodka recht gut kompensieren.

Das Segment *Alkoholfreie Getränke* konnte gleichfalls ein Umsatzplus zeigen: Es betrug 3,3 % bzw. plus 1,7 Mio. Euro. Zwar reduzierte sich das gesamte Absatzvolumen gegenüber dem Vorjahr um 1,9 %, das konsequente Management der Produktmix-Optimierung hin zu umsatz- und ertragreicheren Produkten führte dennoch zu dem zuvor erwähnten Umsatzwachstum. Taktgeber dieser Entwicklung waren wieder einmal die Produkte der Marke Mio Mio mit einem sehr erfreulichen Absatzplus von 33 % und einem zugleich überproportionalen Umsatzplus von 40 %.

Das Segment *Frischsaftsysteme* schließlich hat den konzerninternen Wachstumswettbewerb mit einem Plus von 6,4 % für sich entschieden. Ursächlich dafür waren Absatzzuwächse in allen drei Produktkategorien, also bei Geräten, Orangen und auch Abfüllgebinden.

Lediglich in den sog. *Übrigen Segmenten* – also im Wesentlichen das Geschäft mit Markenspirituosen im Ausland – verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2019 geringere Umsatzerlöse als im Vorjahr. Zwar konnten die Absatzmengen unserer Kernmarken Berentzen und Puschkin auf dem umsatzstärksten Auslandsmarkt der Berentzen-Gruppe, den Niederlanden, um 3 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dies allein reichte jedoch nicht aus, die Absatz- und Umsatzrückgänge auf den anderen Auslandsmärkten auszugleichen.

Das Konzern-EBIT, also das um außerordentliche Ergebniseffekte bereinigte Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteueraufwand, lag mit einem Wert von 9,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2019 ziemlich exakt auf dem Vorjahresniveau. Das Konzern-EBITDA stieg hingegen um 6,0 % auf 18,4 Mio. Euro. Mit ein wenig Stolz möchte ich betonen, dass diese Entwicklungen ziemlich exakt unseren Erwartungen entsprachen – und zwar sowohl hinsichtlich der Quantität des Ergebnisses als auch hinsichtlich ihrer Struktur. Denn Bestandteil unserer Prognose war auch die Erklärung, dass wir die zukünftige Leistungskraft der Unternehmensgruppe durch ein Plus an Sachinvestitionen und Instandhaltungen, mehr Marketing und durch den Aufbau und die



Weiterentwicklung der personellen Kapazitäten stärken wollen, und dass die kostenbelastenden Effekte dieser Maßnahmen trotz eines erneut deutlich höheren Rohertrags — das Plus betrug 3,0 Mio. Euro — vorübergehend eben nicht zu einer entsprechenden EBIT-Steigerung führen werden. Als Folge der Ergebniskonstanz bei zugleich höheren Konzernumsätzen sank die EBIT-Marge ganz leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 5,9 %. Die EBITDA-Marge konnte hingegen auf 11,0 % nach 10,7 % im Vorjahr gesteigert werden. Die disproportionale Entwicklung zwischen EBIT und EBITDA steht dabei im Zusammenhang mit deutlich höheren Investitionsanteilen von Vermögenswerten mit kurzer Lebensdauer, wie z. B. Leergut, und der Erstanwendung des Rechnungslegungsstandards IFRS 16, der es erfordert, dass bestimmte geleaste Vermögenswerte aktiviert und abgeschrieben werden.

Ergebnisondereffekte im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten in den USA haben eine Belastung in Höhe von 1,1 Mio. Euro verursacht. So ärgerlich der Betrag und das Verfahren überhaupt ist, so erfreulich ist es zugleich aber auch, dass diese Angelegenheit nun endgültig beendet ist. Zunächst aber hat der im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. Euro höhere Ergebnisondereffekt dazu geführt, dass bei konstantem EBIT und annähernd unverändertem Finanz- und Steuerergebnis das Konzernergebnis mit 4,9 Mio. Euro um 0,2 Mio. Euro leicht geringer als im Vorjahr ausfiel.

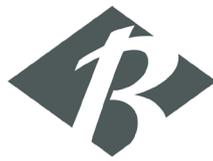
Wenngleich nicht das Ergebnis des Konzerns, sondern im Wesentlichen der Bilanzgewinn im Einzelabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft maßgeblich ist, bildet dieser Wert — also das Konzernergebnis — die Erwartungshaltung für ein Thema ab, das Ihnen, liebe Anteilseigner der Berentzen-Gruppe, grundsätzlich und in diesen Zeiten ganz besonders am Herzen liegt: Die Dividende.

Lassen Sie es mich ganz offen sagen: Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn wir als Vorstand — und ich spreche hier auch für den Aufsichtsrat — hatten bei der Formulierung des Vorschlags die übliche Abwägung zwischen den Unternehmensinteressen auf der einen Seite und Ihren Aktionärsinteressen auf der anderen Seite in diesem Jahr vor dem Hintergrund eines extrem unsicheren ökonomischen Umfeldes zu treffen. Zudem taten sich weitere Spannungsfelder auf, z.B. in Form eines gesellschaftlichen Diskurses über die Frage, ob ein Unternehmen überhaupt ausschütten dürfe, sofern es öffentliche Leistungen in Anspruch nehme; oder ob es überhaupt opportun sei, ein Eigentümerengagement zu kapitalisieren, während zugleich Mitarbeiter wegen Kurzarbeit auf Entgelt verzichten. Auch wussten wir um die Tatsache, dass mit einer Dividendenzahlung der Weg zu KfW-Darlehen unwiderruflich verbaut sein würde. Unter Berücksichtigung all dieser und weitere Aspekte haben wir uns dennoch zu dem Vorschlag entschieden, eine gegenüber dem Vorjahr unverändert hohe Dividende in Höhe von 28 Cent je Aktie für das Geschäftsjahr 2019 auszuschütten. Bitte verstehen Sie dies als unsere ausdrückliche Wertschätzung Ihres Eigenkapitalengagements in der Berentzen-Gruppe und als Zeichen dafür, dass wir aktuell von einer ausreichenden Eigenfinanzierungskraft auch in Corona-Zeiten ausgehen. Uns ist es wichtig, dass Sie auch bzw. gerade in unsicheren Zeiten am operativen Erfolg Ihres Unternehmens in einer Art und Weise beteiligt werden, wie wir es gerade erst im letzten Jahr mit unser Dividendenpolitik manifestiert haben.

Wir als Aufsichtsrat und Vorstand würden uns freuen, wenn Sie unserem Dividendenvorschlag die Zustimmung erteilen.

Soviel zur Entwicklung der Ertragslage im Geschäftsjahr 2019 und zur Dividende.

Im Folgenden möchte ich Ihnen anhand der verkürzt dargestellten Konzern-Kapitalflussrechnung erläutern, wie sich die Finanzlage der Berentzen-Gruppe im Jahr 2019 entwickelt hat.



Wie Sie aus der Grafik erkennen können, hat sich der Finanzmittelfonds, der gewissermaßen das Sammelbecken aller kurzfristig verfügbaren Finanzmittel darstellt, um etwa 6,5 Mio. Euro erhöht. Bevor ich Ihnen erläutere, worauf dies im Einzelnen zurückzuführen ist, möchte ich zuallererst unterstreichen, dass die absolute Höhe dieser Cash-Position von 22,0 Mio. Euro zum Jahresende 2019 keinen Hinweis auf eine gefüllte Akquisitionskasse, einen sog. Excess-Cash oder aber ein Übermaß an Finanzierung und insofern sinnloser Bilanzverlängerung darstellt. Es ist vielmehr so, dass etwa die Hälfte der in der Bilanz gezeigten Alkoholsteuerverbindlichkeit regelmäßig am 5. Januar des Folgejahres in einer Summe zu zahlen ist. Unter anderem für diese Zahlung von etwas über 20,0 Mio. Euro verwenden wir die am 31.12. gezeigte Liquidität, die in der Kapitalflussrechnung als Finanzmittelfonds bezeichnet wird. Ein ggf. notwendiger Restbetrag wird aus den zur Verfügung stehenden Fremdmitteln, also im Wesentlichen dem Konsortialdarlehensvertrag, finanziert.

Zurück zum Nettomittelzufluss in Höhe von 6,5 Mio. Euro: Dieser wurde aus einem erfolgswirtschaftlichen Cashflow in Höhe von 12,0 Mio. Euro gespeist. Der wesentlichste Bestandteil dieses operativen Cashflows ist der Mittelzufluss aus dem Konzernergebnis mitsamt seiner verdienten Abschreibungen in Höhe von insgesamt 13,5 Mio. Euro. Im Vorjahr war dieser Wert recht ähnlich.

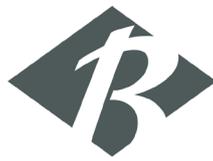
Neben dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow umfasst der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auch Kapitalbindungen oder freisetzungen im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft. Im Geschäftsjahr 2019 entstand dort per Saldo ein Zahlungsmittelzufluss von 4,6 Mio. Euro, welcher zum allergrößten Teil aus Kapitalbewegungen im sogenannten Trade Working Capital – d. h. bei den Vorräten, Forderungen, Verbindlichkeiten aus Alkoholsteuer sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – resultierte.

Insgesamt zeigte der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Nettomittelzufluss von 16,6 Mio. Euro.

Für Investitionen hat die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr per Saldo etwa 6,9 Mio. Euro und damit etwa 0,4 Mio. Euro mehr als im Vorjahr ausgegeben. Damit konnten die Investitionen vollständig aus den Abschreibungen, die im Jahr 2019 etwa 8,5 Mio. Euro betragen, innenfinanziert werden. Der investitionsintensivste Geschäftsbereich war dabei erneut das Segment Alkoholfreie Getränke. Die Absatzerfolge insbesondere der Marke Mio Mio erforderten umfangreiche Investitionen in Leergutgebände im Gesamtwert von 2,9 Mio. Euro.

Die Zahlungsbewegungen im Bereich der Finanzierungstätigkeit in Höhe von etwa 3,2 Mio. Euro sind zum allergrößten Teil auf die Dividendenzahlungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro zurückzuführen. Darüber hinaus wurden an dieser Stelle erstmalig — mit Blick auf den sog. Leasingstandard IFRS 16 — die Tilgungen auf die neuerdings passivierten Leasingverbindlichkeiten ausgewiesen; sie betragen ca. 0,7 Mio. Euro. Aus langfristiger Finanzierung in Form zinstragenden Fremdkapitals oder aber Eigenkapitals erfolgten im Jahr 2019 keine Mittelzu- oder -abflüsse. Zum Verständnis: Die Vergrößerung der Konsortialkreditlinie um 7,0 Mio. Euro auf nunmehr 33,0 Mio. Euro ist in der Logik der Kapitalflussrechnung kein Zugang im Sinne des Cashflows. Das gilt im Übrigen auch für das zusätzliche Finanzierungspotential aus der Erhöhung unseres Factoringvolumens um 5,0 Mio. Euro auf 55,0 Mio. Euro.

Beide Finanzierungsmaßnahmen in Höhe von zusammen 12,0 Mio. Euro waren und sind eine wichtige Maßnahme zur richtigen Zeit, um die Stabilität der Berentzen-Gruppe in dieser Corona-Krise zu gewährleisten.



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

den Rückblick auf das Geschäftsjahr 2019 möchte ich mit einer kurzen Erläuterung der Vermögenslage abschließen.

Die Bilanzsumme betrug zum Stichtag 31.12.2019 etwa 152 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist sie damit um 6,7 Mio. Euro bzw. 4,6 % gestiegen.

Annähernd 60,0 Mio. Euro des Konzernvermögens sind in langfristige Vermögenswerte investiert. Das entspricht etwa 39 % der Bilanzsumme. Die Summe aus Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital beläuft sich demgegenüber auf 68,7 Mio. Euro.

Der bilanzielle Deckungsgrad II im Sinne der goldenen Bilanzregel, demgemäß langfristiges Vermögen durch langfristiges Kapital zu finanzieren ist, beträgt 114,5 %. Die Kennzahl zeigt deutlich die fristenkongruente und optimale Finanzierung des Vermögens in der Berentzen-Gruppe.

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich zum Ende des Geschäftsjahres 2019 von zuvor 85,5 Mio. Euro auf 91,1 Mio. Euro, vorrangig, weil sich der Bestand an liquiden Mitteln zum Stichtag von zuvor 15,8 Mio. Euro auf 22,7 Mio. Euro vergrößerte.

Auf der Passiv-Seite erhöhte sich das Eigenkapital um 1,8 Mio. Euro auf nunmehr 49,2 Mio. Euro. Die langfristigen Schulden erhöhten sich nur leicht um ca. 0,5 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war die zuvor schon kurz angesprochene Passivierung von Leasingverbindlichkeiten.

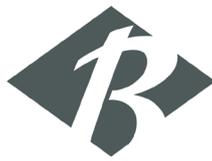
Insgesamt können wir Ihnen damit, meine Damen und Herren, per 31.12.2019 eine ursolide Bilanz mit ausreichendem Eigenkapital, einer fristenadäquaten Finanzierung und einer bedarfsgerechten Liquiditätsausstattung zeigen. Sie bildet ein beruhigend festes Fundament für Krise oder Wachstum.

An dieser Stelle meiner Erläuterungen folgt nun eigentlich immer die Überleitung zur Prognose für das laufende Geschäftsjahr, da wir sie zeitlich üblicherweise mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts bekanntgeben. Selbstverständlich wissen Sie alle, dass wir unsere ursprüngliche Prognose für das Geschäftsjahr 2020 am 26. März vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie zurückgezogen und aufgrund der Unsicherheiten keine neue Prognose abgegeben haben. Zwischenzeitlich haben wir dann unsere erste Quartalsmitteilung 2020 veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund möchte ich in diesem Jahr nun zunächst das erste Quartal beleuchten, bevor ich auf die Umstände eingehe, die das Aufstellen einer konkreten Prognose weiterhin unmöglich machen.

Erstes Quartal 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berentzen-Gruppe ist mit einem positiven Betriebsergebnis ins Geschäftsjahr 2020 gestartet, auch wenn wir die dämpfenden Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie im ersten Quartal insbesondere im März selbstverständlich bereits gespürt haben.



Insgesamt lagen die Konzernumsatzerlöse in den ersten drei Monaten dieses Jahres bei 36,2 Mio. Euro – 1,9 % bzw. rund 700 Tsd. Euro weniger als im Vorjahr – und damit weitgehend auf dem Niveau des ersten Quartals 2019.

Dabei verlief die Entwicklung der einzelnen Segmente sehr heterogen. Am stärksten von der Coronavirus-Pandemie betroffen war im ersten Quartal sowohl unter Absatz- als auch unter Umsatzgesichtspunkten unser Segment Frischsaftsysteme. Hier hatten wir einen Umsatzrückgang von 10,7 % zu verzeichnen. Wie mein Kollege Oliver Schwegmann schon ausgeführt hat, liegen die Ursachen dafür zum einen im brachliegenden Gastronomie- und Hotelleriegeschäft und zum anderen in der Reduzierung von Investitionen seitens des Lebensmitteleinzelhandels.

Demgegenüber hat sich unser Geschäft mit Spirituosen mit einem kleinen Umsatzminus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahresquartal noch stabil gezeigt. Absatzverluste bei unseren Kernmarken Berentzen und Pusckin konnten durch ein erfolgreiches Private Label Geschäft weitgehend kompensiert werden.

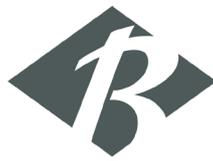
In unserem Segment Alkoholfreie Getränke haben wir in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2020 ein leichtes Plus von 1,9 % erzielt. Der Aufwärtstrend beim Absatzvolumen von Mio Mio hielt im ersten Quartal unverändert an – eine Entwicklung, die maßgeblichen Einfluss auf das Wachstum des Segmentumsatzes insgesamt hatte. Aber auch im Geschäft mit unseren eigenen Mineralwassermarken konnten wir unsere Absatzvolumina steigern. Das Segment Alkoholfreie Getränke zeigt damit recht deutlich, dass unsere strategische Kernidee, eigene Marken und damit margenstarkes Geschäft zu stärken, weiterhin Früchte trägt und im Übrigen auch tragen muss (!), wie wir es schließlich gerade erst vor dem Hintergrund eines beendeten Lohnfüllgeschäftes erfahren mussten.

Das um Ergebnisondereffekte bereinigte Konzern-EBIT lag in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2020 bei rund 1,1 Mio. Euro – und damit um etwa 600 TSD. Euro niedriger als im Vorjahresvergleichszeitraum. Während die Umsatzerlöse konzernweit relativ stabil geblieben sind, ist der Rohertrag aufgrund eines weniger vorteilhaften Segmentmixes deutlich zurückgegangen, was im Wesentlichen auf die skizzierten Herausforderungen im Umfeld der Coronavirus-Pandemie zurückzuführen ist. Dieser Effekt wirkt sich nahezu vollständig auch auf die Ergebniskennziffern EBIT und EBITDA aus, da die Gemeinkosten weitestgehend noch auf Vorjahresniveau lagen. Das wird sich im weiteren Verlauf des Jahres übrigens ändern.

Das auf dem Konzern-EBIT aufbauende Konzern-EBITDA betrug 3,2 Mio. Euro gegenüber 3,7 Mio. Euro im Vorjahresquartal. Der im Vergleich zum EBIT weniger starke Rückgang des Konzern-EBITDA ist auf um 0,2 Mio. Euro erhöhte Abschreibungen zurückzuführen.

Insgesamt unterstreichen die Zahlen des ersten Quartals 2020 die Ausführungen meines Vorstandskollegen. Die Coronavirus-Pandemie trifft uns, sie trifft uns mitunter auch hart, aber sie trifft uns nicht in einem bedrohlichen Ausmaß wie viele andere Unternehmen – auch aus der Getränkebranche. Die wichtige Frage lautet nun: Wie geht es weiter?

Das führt mich wie angekündigt zum Blick nach vorne.



Sie sehen hier die ursprüngliche Prognose, die wir bei der Aufstellung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2019 abgegeben haben und die wir aufgrund der sich überschlagenden Ereignisse rund um die Coronavirus-Pandemie bereits am Tag der Veröffentlichung des Geschäftsberichts – am 26. März 2020 – zurücknehmen mussten, ohne einen konkreten Neuausblick geben zu können.

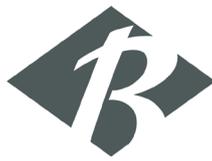
Beim Rückblick auf das Q1 habe ich Ihnen gezeigt, inwieweit die Coronavirus-Pandemie unsere Geschäftstätigkeit in allen Segmenten bereits beeinflusst hatte, obwohl bis dahin nur wenige Lock Down-Tage das erste Quartal geprägt hatten. Das zweite Vierteljahr war hingegen ein echtes „Corona-Quartal“. Für die restlichen Monate dieses Jahres erwarten wir vor dem Hintergrund der allseitigen Lockerungen eine langsame Erholung, die aber in ihrer Dynamik und Diversität mit Bezug auf das Verbraucher- und Kundenverhalten nicht seriös eingeschätzt werden kann. Diese Pandemie stellt für uns alle eine nie da gewesene Situation dar und wir wissen nicht, wie ihr Verlauf und der Impact auf unsere Kundennachfrage sein wird. Wir haben zwar intern diverse Szenarien gebildet und adjustieren diese laufend, aber keine dieser Simulationen ist aktuell stabil genug, um Ihnen einen konkreten Ausblick auf das gesamte Geschäftsjahr 2020 zu geben. Was passiert zum Beispiel, wenn es eine zweite große Infektionswelle in Deutschland gibt? Die Ereignisse in der letzten Woche in Bezug auf die Infektionsgeschehen im Kreis Gütersloh und in Göttingen haben uns vor Augen geführt, wie fragil der jetzt erreichte Status ist. Wir wissen, dass Sie sich dennoch konkrete Aussagen zu unseren Erwartungen für das Geschäftsjahr 2020 wünschen und ich verspreche Ihnen, wir setzen alles daran, sobald wie möglich eine verlässliche Prognose aufstellen zu können. Bis dahin bitte ich Sie noch um etwas Geduld.

Wenn wir in die Zukunft schauen, ist eines aber sicher: Dass ein Thema immer mehr an Bedeutung gewinnen wird – Nachhaltigkeit. Wie Oliver Schwegmann schon kurz skizziert hat, haben wir in den vergangenen Jahren auch in unserer Unternehmensgruppe bereits zahlreiche, wichtige Schritte unternommen, um ökologische und soziale Belange immer stärker mit ökonomischen Interessen zu verweben.

Im vergangenen Jahr haben wir nach der Durchführung einer Wesentlichkeitsanalyse entschieden, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zukünftig in drei Handlungsfeldern zu bündeln: People – Planet – Products. Ich bin stolz, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in allen drei Handlungsfeldern schon signifikante Fortschritte erzielt haben. Lassen Sie mich Ihnen einige Beispiele für unser konkretes Handeln in den Bereichen People, Planet und Products vorstellen.

Im Handlungsfeld People möchte ich unsere konzernweite SMETA-Auditierung hervorheben. Die Abkürzung steht für „Sedex Members Ethical Trade Audit“. Es ist eines der am weitverbreitetsten ethischen Audit-Formate der Welt. Mit den vier Säulen Arbeitsbedingungen, Geschäftsethik, Umwelt sowie Gesundheit und Sicherheit beschäftigt sich die Überprüfung mit allen Aspekten einer verantwortungsbewussten Geschäftspraxis und gewährleistet ihre Einhaltung.

Durch unsere Beteiligung an der globalen, gemeinnützigen Mitgliederorganisation Sedex setzen wir uns nicht nur für unsere eigenen Beschäftigten ein, sondern wollen auch die Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten beobachten können und bei Bedarf verbessern.



Im Handlungsfeld Planet beschäftigen wir uns mit den Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf unsere Umwelt. Wie Sie hier sehen können, haben wir vor diesem Hintergrund den Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien in der Unternehmensgruppe signifikant gesteigert. In der Produktion beträgt er sogar bereits 100 %. Gleichzeitig reduzieren wir unseren CO₂-Ausstoß. So haben wir im Jahr 2019 unsere Emissionen um 16,7 % im Vergleich zum Vorjahr gesenkt.

CO₂-Emission ist auch das Stichwort für das Beispiel, das ich Ihnen aus dem Handlungsfeld Products mitgebracht habe. Seit diesem Jahr sind unsere Mineralwässer Emsland Quelle und Märkisch Kristall sowie die im deutschen Handel erhältlichen Produkte unserer Erfolgsmarke Mio Mio klimaneutral. In Kooperation mit ClimatePartner kompensieren wir CO₂ durch die Unterstützung der zertifizierten Klimaschutzprojekte „Waldschutz in Portel, Brasilien“ und „Sauberes Trinkwasser, Uganda“. Dabei gleichen wir nicht nur die in der eigenen Produktion verursachten CO₂-Emissionen aus. Wir betrachten vielmehr den gesamten CO₂-Fußabdruck einschließlich der vorgelagerten Lieferkette und dem Transport in den Handel. Insgesamt sind so für die drei Marken für das Jahr 2020 über 10.000 Tonnen CO₂ kompensiert worden. Nur einmal zum Vergleich, von welcher Größenordnung wir hier eigentlich sprechen: Unsere konzerneigenen Emissionen, die bei uns in Produktion, Logistik und Administration anfallen, lagen 2019 bei knapp 6.000 Tonnen – und das über alle Geschäftsbereiche hinweg. Wir kompensieren also weit mehr CO₂ für diese drei Marken, als die gesamte Berentzen-Gruppe an ihren Standorten selbst emittiert.

Das waren nun wirklich nur einige ausgewählte Beispiele für unser Engagement, da ich Ihnen in der Kürze der Zeit keinen umfassenden Bericht zu all unseren Maßnahmen geben kann. Und ohnehin haben wir unseren Weg hier noch nicht abgeschlossen, sondern sehen unsere bisherigen Handlungen als wichtige Meilensteine, denen weitere folgen werden. Wie auch mein Kollege Oliver Schwegmann möchte ich Sie herzlich einladen, sich auf unserer Seite www.berentzen-gruppe.de im Bereich Verantwortung umfassend über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren.

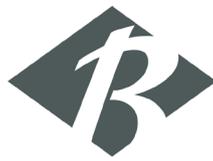
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich zum Schluss komme, möchte ich Ihnen kurz noch zwei Erläuterungen geben, zu der der Vorstand nach den einschlägigen Vorschriften des Aktienrechts gegenüber der Hauptversammlung verpflichtet ist.

Erläuternder Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 289a Abs. 1 und § 315a Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs

Dabei handelt es sich zunächst um die sogenannten Übernahmerelevanten Angaben nach § 289a Abs. 1 und § 315a Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs, zu denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als mit stimmberechtigten Aktien in einem regulierten Börsensegment notierte Gesellschaft verpflichtet ist.

Diese Angaben sollen es nach dem Willen des Gesetzgebers einem potentiellen Erwerber bzw. Bieter, dessen Ziel es ist, einen nennenswerten Anteil an Stammaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu übernehmen, ermöglichen, sich vor der Abgabe eines Angebots ein umfassendes Bild über die Gesellschaft und ihre Struktur sowie etwaige Übernahmehindernisse zu machen. Auch wenn keine solche Übernahmesituation vorliegt, sind wir gesetzlich verpflichtet, diese Angaben in die Lageberichterstattung aufzunehmen.



Die recht umfangreichen Angaben, die zugleich den erläuternden Bericht des Vorstands dazu enthalten bzw. repräsentieren, finden Sie im Abschnitt (6) – Übernahmerelevante Angaben – des zusammengefassten Lageberichts für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und den Konzern auf den Seiten 121 ff. des Geschäftsberichts 2019.

Da dort zu den gesetzlich verpflichtenden Angaben im Einzelnen erschöpfend ausgeführt wird, besteht aus Sicht des Vorstands insoweit kein darüber hinausgehender Erläuterungsbedarf, sodass ich es diesbezüglich an dieser Stelle dabei bewenden lassen möchte.

Bericht des Vorstands zu Tagesordnungspunkt 9 der ordentlichen Hauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die zweite Erläuterung betrifft den unter Tagesordnungspunkt 9 der heutigen Hauptversammlung enthaltenen Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Beschlussfassung über eine Kapitalmaßnahme. Darin schlagen wir Ihnen eine Erneuerung der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien der Gesellschaft vor.

Dadurch soll der Vorstand – zeitlich begrenzt bis zum 1. Juli 2025 – die Möglichkeit erhalten, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft bis zu einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von bis zu 10 % zu erwerben. Dies entspricht einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu EUR 2.496.000.

Der Erwerb der Aktien soll unter Wahrung des aktienrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder aufgrund eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen können.

Die Gesellschaft soll die erworbenen eigenen Aktien zu gesetzlich zulässigen Zwecken – in bestimmten Fällen unter Ausschluss des Bezugsrechts – nutzen können. Ebenso wie beim Erwerb eigener Aktien sieht der Beschluss vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats über deren Verwendung beschließt. Die Ermächtigung soll den Vorstand in die Lage versetzen, im Interesse der Gesellschaft und unter Wahrung der Belange der Aktionäre flexibel auf die jeweiligen geschäftlichen Erfordernisse reagieren zu können. So soll der Vorstand die eigenen Aktien über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre wieder veräußern können.

Der Vorstand soll aber auch in die Lage versetzt werden, die erworbenen Aktien außerhalb der Börse einzelnen Dritten oder Aktionären zum Kauf anbieten zu können. Hierdurch soll zum Beispiel die Möglichkeit geschaffen werden, eigene Aktien als Gegenleistung bei Unternehmenszusammenschlüssen, für den Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen, Unternehmensteilen oder zum Zwecke des Erwerbs von Forderungen gegen die Gesellschaft als Akquisitionswährung verwenden zu können, ohne hierzu Aktien aus dem Genehmigten Kapital schaffen zu müssen. Der internationale Wettbewerb und die Globalisierung der Wirtschaft verlangen zunehmend diese Form der Gegenleistung. Die vorgeschlagene Ermächtigung soll der Gesellschaft daher die notwendige Flexibilität geben, um derartige sich bietende Gelegenheiten schnell und flexibel ohne Belastung der Liquidität der Gesellschaft ausnutzen zu können.



Für den Fall, dass die Gesellschaft erworbene eigene Aktien in sonstigen Fällen an einzelne Aktionäre oder Dritte veräußert, ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG zu berücksichtigen. Durch diese Anrechnungen wird sichergestellt, dass erworbene eigene Aktien nicht unter Ausschluss des Bezugsrechts entsprechend dieser Bestimmung veräußert werden, wenn dies dazu führen würde, dass insgesamt für mehr als 10 % des Grundkapitals das Bezugsrecht der Aktionäre in unmittelbarer oder mittelbarer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgeschlossen wird.

Die auf Grund dieses oder eines früheren Ermächtigungsbeschlusses erworbenen eigenen Aktien sollen von der Gesellschaft ferner ohne erneuten Beschluss der Hauptversammlung eingezogen werden können. Die Einziehung führt zu einer Herabsetzung des Grundkapitals. Die vorgeschlagene Ermächtigung sieht daneben aber auch die weitere nach dem Aktienrecht gegebene Alternative einer Einziehung von Aktien vor, ohne dass damit eine Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft erforderlich wird.

In Bezug auf diesen Vorschlag der Verwaltung unter dem Tagesordnungspunkt 9 der heutigen Hauptversammlung bestand bereits eine vergleichbare Beschlusslage auf der Basis des bisherigen Vorratsbeschlusses, den die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft im Jahr 2015 gefasst hatte. Da diese Ermächtigung aufgrund der durch das Aktiengesetz vorgegebenen zeitlichen Begrenzung noch in diesem Monat auslaufen wird, soll die vorgeschlagene Ermächtigung an deren Stelle treten.

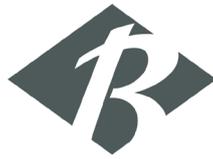
Allerdings besteht derzeit kein konkretes Vorhaben, von der Ausnutzung dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Sie stellt vielmehr einen üblichen Vorratsbeschluss dar, mit dem wir als Vorstand auch für die Zukunft in die Lage versetzt werden sollen, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Bedarfsfall kurzfristig auf von dieser Ermächtigung gedeckte geschäftliche Gelegenheiten oder Erfordernisse reagieren zu können. Wie bereits in der Vergangenheit bei allen entsprechenden Ermächtigungen zu Kapitalmaßnahmen werden Vorstand und Aufsichtsrat auch mit dieser Ermächtigung zurückhaltend und verantwortlich umgehen.

Für weitere Details möchte ich insoweit ergänzend auf den dazu vorliegenden schriftlichen Bericht des Vorstands verweisen, dessen Original hier in den Veranstaltungsräumen vorliegt. Eine Wiedergabe dieses Berichts finden Sie außerdem in der Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung auf den Seiten 11 bis 13 sowie nochmals als gesondertes Dokument bei den auf unserer Corporate Website unter www.berentzen-gruppe.de veröffentlichten Unterlagen zur heutigen Hauptversammlung.

Abschluss und Danksagung

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und möchte nun noch die Gelegenheit nutzen, ein paar Worte des Abschieds und des Dankes zu sagen. Daan van Vlaardingen verlässt den Aufsichtsrat, nachdem er fast vier Jahre lang als Vertreter der Anteilseigner in diesem Gremium mitgewirkt hat.



Lieber Daan, ich möchte Dir zusammen mit Oliver Schwegmann gemeinsam als Vorstand sehr herzlich für Dein Engagement und die grundsätzlich konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken. Dein Wissen über Small Caps in Kapitalmärkten war für uns als Berentzen-Gruppe von großer Bedeutung, und wir sind sicher, dass uns die Dialoge zu diesem Thema ein gutes Stück vorangebracht haben. Für Deine weitere berufliche und private Zukunft darf ich Dir alles Gute wünschen.

Ihnen liebe Aktionärinnen und Aktionäre abschließend nochmals meinen herzlichen Dank, auch für das Vertrauen, dass Sie uns im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut entgegengebracht haben.